

Christliches Engagement prägt

Im Porträt: Werner Schnitzlein führt seit über 30 Jahren die christlich-jüdische Gemeinschaft

Von Brunhilde Miede

FRIEDLOS. Verständnis für andere Kulturen und Religionen wecken, dabei aus der eigenen Tradition heraus Impulse schöpfen, Brücken bauen – darin sah Werner Schnitzlein seine Aufgabe, ja seine Berufung und setzte sich diesbezüglich in mehrfacher Hinsicht ein.

1939 in Dortmund geboren, studierte er nach einer kaufmännischen Lehre auf dem zweiten Bildungsweg Betriebswirtschaft und kam 1966 als Dipl. Betriebswirt zur Schilde AG nach Bad Hersfeld. 1980 gab er allerdings seine Stelle wieder auf und nahm eine hauptamtliche Tätigkeit bei der evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck als Sprengelbeauftragter für Männer auf, zwei Jahre später für Gemeindeaufbau. Damit

konnte er sein zuvor ehrenamtliches Engagement in seinen Beruf einbinden. Hatte er sich doch bereits in seiner Jugendzeit in seiner Heimatstadt im CVJM engagiert und fungierte zuletzt als Vorsitzender des Großstadt-CVJM. Unter anderem hatte er damals zahlreiche Berlin- und Auslandsfahrten mit Jugendlichen unternommen.

Nachdem er mit seiner Frau Gitti und ihren beiden Kindern in Friedlos wohnhaft geworden war, wo man dann 1972 ein Haus gebaut hatte, brachte er sich gleich wieder auch hier in die kirchliche Arbeit ein und wurde bereits 1968 Lektor im Kirchspiel Mecklar und einige Jahre später Kirchenvorstandsmitglied in Friedlos und nahm den stellvertretenden Vorsitz ein. Auch auf kommunalpolitischer Ebene engagierte er sich, zunächst im Ortsbeirat, später im Gemeindevorstand.

1977 bereitete er mit dem örtlichen Pfarrer bereits eine erste Israelreise vor; in den fol-



Werner Schnitzlein, stellvertretender Vorsitzender Dr. Werner Arens und jüdisches Vorstandsmitglied Christopher Willing (von links) am 8. November 2017 beim Gedenken an die Pogromnacht von 1938 in Bad Hersfeld

Fotos: Miede

genden Jahrzehnten sollte er insgesamt mehr als 25 Israelreisen organisieren und hatte bald auch Gruppenreisen in andere Länder angeboten.

1978 nahm er die Ausbildung für das Ehrenamt des Prädikanten auf und wurde als solcher ein Jahr später berufen. Nach dem Einarbeiten in die Geschichte der Juden in unserer Region reifte in ihm der Gedanke, eine christlich-jüdische Gesellschaft zu gründen, was dann 1984 gelang. Er wurde 1. Vorsitzender und konnte bald die Mitgliederzahl verdoppeln. Bereits 1985 wurde zum ersten Mal eine „Woche der Brüderlichkeit“ im Landkreis gefeiert. Neben den regelmäßigen Veranstaltungen in unserer Region unterhielt er Kontakte zu etwa hundert jüdischen Freunden.

Seit 1986 organisierte Werner Schnitzlein im Kreisgebiet auch jeweils mehrere Gedenkveranstaltungen zu den Pogromen vom 8./9. November. Darüber hinaus hat er Anstöße gegeben, ehemalige jüdische Mitbürger nach Hersfeld einzuladen.

1987 initiierte er den Verein „Christlicher Arbeitskreis Studien- und Seniorenreisen“ zur Organisation und Ausführung von weiteren Reisen; in den folgenden Jahren unternahm man zahlreiche große Studienreisen, so unter anderem nach China, Südamerika und in die Sowjetunion. Insgesamt wurden mehr als 60 Reiseziele angesteuert.

Seit 1996 gab Werner Schnitzlein ebenfalls Anstöße, auch in unserer Region den 27. Januar als Gedenktag

für die Opfer des Nationalsozialismus hervorzuheben – beispielsweise an Schulen.

Im Jahre 2002 ging er in den Ruhestand und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 2006 folgte die Elisabethmedaille der EKKW, und zwei Jahre danach erhielt er die Hessische Ehrenamtskarte. Anlässlich seines 75. Geburtstages wurde er mit Dank aus dem Prädikantenamt in den „Ruhestand“ verabschiedet. Ganz zur Ruhe hat er sich aber nicht gesetzt. Vor allem sieht er weiterhin eine wichtige Aufgabe im Engagement in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und als Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der christlich-jüdischen Gesellschaften in Hessen.



Werner Schnitzlein mit einem Chanukkaleuchter, den er aus Israel mitgebracht hat.